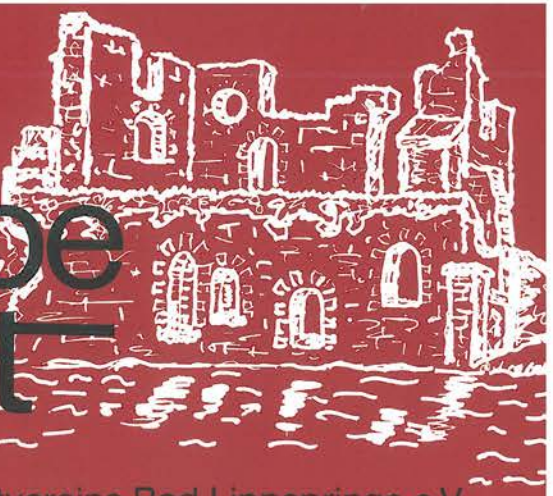
# wo die Lippe springt



Informationsreihe des Heimatvereins Bad Lippspringe e.V.

• Stadtmauerreste im Bereich der Schlepperschen Häuser • Bodenfunde bei Dedinghausen • Sorgen um den Kurwald • Kulturwoche 1989 • Vor 50 Jahren

**Ausgabe 1 · Mai 1989 · 1. Jahrgang**

## Die Themen dieser Ausgabe


Grußwort des Vorsitzenden 3

Der Heimatverein stellt sich vor 5

**Aus den Arbeitskreisen**

Ein Stück Lippspringer Geschichte im Bereich der Schlepperschen Häuser 9

Bodenfunde bei Dedinghausen 15

Sorgen um den Kurwald 18

**Aus dem Stadtarchiv**

Schafzucht im alten Lippspringe 20

**Aus der Ortschronik**

Vor 50 Jahren 22

**dütt un datt**

1. Bad Lippspringer Kulturwoche 25

Denkmalpflege in der Badestadt 27

Aus der guten alten Zeit: Prospekt für Lehrköchinnen 31

Verzeichnis der Hotels und Privatpensionen (1911) 32

Veranstaltungsprogramm 35


*Titelfoto (F. Gottesbüren): Die Burgstraße um die Jahrhundertwende.*

## In eigener Sache

*Es ging, wie es meist geht. Zunächst waren viele Ideen, und es war noch mehr Zeit. Dann ließ sich manches (noch) nicht machen, und es wurde allmählich Zeit. Zum (Redaktions-) Schluß mußte dann doch manches noch überraschend hinein und anderes geändert werden, und es war höchste Zeit. Letztlich ist sie aber dann doch noch zur rechten Zeit fertig geworden, die erste Nummer von „Wo die Lippe springt".*

*Andere Sorgen drängen nun nach vorn: Wie wird sie angenommen werden, von den Mitgliedern, von (noch) Außenstehenden? 2000 Stück wurden gedruckt, für die Mitglieder, für die werbenden Institutionen, für Zwecke der gezielten Ansprache einzelner. Noch sind die Kosten für den Heimatverein zu hoch. Aber man mußte erst einmal anfangen, etwas vorlegen. Mehr Werbung ist unumgänglich, aber es soll kein Werbeblättchen werden. Vorstands- und Redaktionssitzungen sind bereits terminiert, um zu überlegen, wie man Firmen für eine Werbung gewinnt, ohne sich in Abhängigkeiten zu begeben.*

*„Wo die Lippe springt" ist ein Wagnis, ein überschaubares zwar, aber doch ein Wagnis. Jedoch: Wer nicht wagt, der nicht gewinnt – kein größeres Interesse für Belange der Heimatpflege, keine größeren Wirkungsmöglichkeiten, keine neuen Mitglieder. Wir haben gewagt und hoffen nun auf Ihre Zustimmung und Unterstützung!*


IMPRESSUM

**Herausgeber:** Heimatverein e.V. Bad Lippspringe

**Redaktionelle Leitung:** Klaus Karenfeld

**Titelgestaltung:** Meinolf Salmen

**Gestaltung, Satz, Montage, Repros und Druck:** Buch- und Offsetdruck Hans Machradt Arminiusstraße 22, 4792 Bad Lippspringe

**Die Informationsreihe erscheint 1989 zweimal und liegt kostenlos bei den jeweils werbenden Institutionen aus.** **Auflage: 2000**

# Grußwort des Vorsitzenden des Heimatvereins

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Heimatfreunde!

Der Heimatverein Bad Lippspringe startet mit diesem Heft seine Informationsreihe „Wo die Lippe springt". Dieser Titel nimmt zunächst in prosaischer Umschreibung den heutigen Stadtnamen Lippspringe auf. Er erinnert aber auch an die erste urkundliche Erwähnung des Platzes an der Lippequelle in den fränkischen Reichsannalen, die zum Jahre 776 berichten, daß sich Karl der Große mit den besiegten Sachsen dort traf, wo die Lippe entspringt (ubi Lippia consurgit). In einer dritten Bedeutung verweist der Titel darauf, daß die Lippe heute am Rande ihres Quellteiches um fast zwei Meter hinunterspringt. Dieser Lippefall entstand Anfang des 14. Jahrhunderts, als man die Lippequelle aufstaute, um die Gräben der neuen domkapitularischen Burg mit Wasser zu füllen.

Mit der Reihe „Wo die Lippe springt" möchte der Heimatverein seine Mitglieder sowie die weitere Öffentlichkeit über seine Anliegen und Aktivitäten informieren und heimatkundlich Interessantes vermitteln. Er erhofft sich dadurch ein noch größeres Interesse für die vielfältigen Belange der Heimatpflege und eine gesteigerte Wirkungsmöglichkeit. Nicht zuletzt geht es dem Vorstand und den Arbeitskreisen aber auch darum, im Sinne demokratischer Prinzipien über ihre Tätigkeit laufend Rechenschaft zu geben.

Für dieses Jahr 1989 sind zunächst zwei Hefte geplant. In den folgenden Jahren sollen jeweils drei bis vier Hefte erscheinen. Für Rückmeldungen, positiver wie kritischer Art, für Wünsche, Anregungen und Fragen sind Vorstand und Redaktion offen und dankbar.

Ein besonderes Verdienst um das Zustandekommen dieser Informationsreihe kommt Klaus Karenfeld zu, der als gelernter Redakteur auch die professionelle Gestaltung gewährleistet. Ihm gilt mein besonderer Dank.

Ich wünsche der neuen heimatkundlichen Zeitschrift, sie möge sich an den Eigenschaften der Lippequelle orientieren, von der sie ihren Namen hat: *Klar* in ihrer Zielsetzung und Sprache, *lebendig* in ihrer Vielfalt und Gestaltung, *kraftvoll* in ihrer Wirkung.

*Prof. Dr. W. Hagemann, 1. Vorsitzender*

-Anzeige-

# BAD LIPPSPRINGE, kurz vorgestellt . . .

Staatlich anerkanntes Heilbad, heilklimatischer Kurort und beliebter Wohnort am Südhang des Teutoburger Waldes. Quellort der Lippe, wurde als „Lippiogyspringia" auf einer Urkunde Karls des Großen erwähnt, der in diesem Gebiet 776 die Sachsentaufe vornahm. 1445 erhielt Lippspringe vom Domkapitel Paderborn die Stadtrechte. Seit 1832 die „Arminiusquelle", eine Calcium-Sulfat-Hydrogencarbonat-Therme, entdeckt wurde, zu der inzwischen weitere heilkräftige Quellen kamen, hat sich Bad Lippspringe zu einem Spezialheilbad mit hervorragenden Kureinrichtungen und einem modernen klinisch-diagnostischem Zentrum entwickelt, das weltbekannt und international anerkannt ist.

**Stadtwappen:**
Das Wappen der Stadt Bad Lippspringe zeigt drei weiße Kreuze (zwei zu eins) in rotem Feld, gekrönt ist das Wappen durch drei Kugeln oder Knospen.

**Einwohnerzahl:**
ca. 13000

**Lage und Verkehr:**
Kreisangehörige Stadt des Kreises Paderborn im östlichen Westfalen an der B1 gelegen, Regierungsbezirk Detmold, günstige Autobahnabfahrt von der Autobahn Düsseldorf – Hannover ist aus Richtung Ruhrgebiet „Rheda-Wiedenbrück – Paderborn", aus Richtung Hannover „Herford – Bad Salzuflen – Detmold" und von der Autobahn Dortmund – Kassel aus Richtung Dortmund „Büren – Paderborn", aus der Richtung Kassel „Wünnenberg – Haaren", Bahnbusverbindungen nach Paderborn und Detmold, direkte Busverbindung nach Berlin, Höhenlage: 140 – 334 m.

**Bad Lippspringe als Heilbad**
*Heilanzeigen*: Atemwege – Asthma – Allergie – Herz-Kreislauferkrankungen – Orthopädie, außerdem die Heilanzeigen der heilklimatischen Kurorte.
*Heilquellen:* Arminiusquelle (Calcium-Sulfat-Hydrogencarbonat-Quelle), 20,2° C, genutzt für Trink- und Badekuren, Inhalationen.
Liborius-Quelle (Calcium-Sulfat-Hydrogencarbonat-Quelle), 15,6° C, genutzt für Trinkkuren.
Martinus-Quelle (Calcium-Sulfat-Hydrogencarbonat-Therme), 27,8° C, genutzt zu Trink- u. Inhalationskuren u. zur Speisung der Thermalschwimmbäder.
Kureinrichtungen: Kurhaus-Hotel, Kurmittelhäuser, Trinkhallen, Inhalatorien, Kliniken und Sanatorien.
3 Kurparks, 800 Morgen großer Kurwald.
Fremdübernachtungen ca. 700000 und ca. 40000 Gäste jährlich.

**Nähere Auskünfte erteilt:** Kurverwaltung, Telefon (0 52 52) 29-1
Verkehrsbüro, Telefon (0 52 52) 5 03 03
Stadtverwaltung, Telefon (0 52 52) 26-0



# Der Heimatverein stellt sich vor

Der Heimatverein Bad Lippspringe e.V. wurde im November 1983 gegründet. Vorher hatten sich schon engagierte Bürger zu einem informellen Kreis zusammengefunden, um heimatpflegerische Belange wahrzunehmen. Das Bemühen dieses Kreises um die Erhaltung und Renovierung der Kaiser-Karls-Trinkhalle, deren Abriß bereits beschlossen war, machte weitere Bürger auf die Notwendigkeit einer engagierten und fachkundigen Bürgerinitiative aufmerksam. So traten dem Heimatverein noch im Gründungsjahr 72 Personen bei. Inzwischen ist diese Zahl erfreulicherweise auf 255 Mitglieder angewachsen.

*Eine Werbung für den Verein war auch das zweite Frühlingsfest an der Burgruine. Rund 2000 Gäste besuchten die fast fünfstündige Veranstaltung. Zum abwechslungsreichen Programm gehörten Auftritte des Musikvereins Dahl, der Volkstanzgruppe Schlangen (Foto), des Jagdhornbläsercorps des Hegerings Bad Lippspringe und des Kolping-Trompetercorps. (Foto: K. Karenfeld)*

Gemäß seiner Satzung befaßt sich der Verein mit der Heimatgeschichte und der Erhaltung von heimatkundlich wertvollem Kulturgut, der Pflege von Brauchtum und Mundart. Er kümmert sich um die Erhaltung, Pflege und Wiederherstellung historisch, wissenschaftlich oder künstlerisch besonders wichtiger Natur-, Kultur- und Baudenkmäler.

Er tritt für die Errichtung und Förderung eines Heimatmuseums ein und nimmt Belange des Natur- und Umweltschutzes wahr. Darüber hinaus will der Verein das Bewußtsein der Bürger für die Erhaltung und Gestaltung der natürlichen und geschichtlichen Eigenart des Bereiches Bad Lippspringe fördern.

Ein Großteil dieser Aufgaben betrifft Bereiche der Kommunalpolitik. Deshalb ist das Bemühen um eine Kooperation mit dem Rat und der Verwaltung der Stadt sowie mit der Kurverwaltung selbstverständlich. Die Unabhängigkeit des Heimatvereins ermöglicht dabei aber auch kritische Positionen und notfalls Konfrontationen. Im Normalfall nimmt der Heimatverein Einfluß über Anträge an Rat und Verwaltung, durch die Zusammenstellung von Informationen und die Ausarbeitung von Vorschlägen im Vorfeld politischer Entscheidungen sowie durch gemeinsame Aktivitäten mit städtischen Institutionen wie etwa dem Bau- und dem Kulturamt. So hat der Heimatverein neben der Rettung der Kaiser-Karls-Trinkhalle Einfluß genommen auf die Renovierung der Liborius- und der Arminius-Trinkhalle, auf die Neugestaltung des Burgvorplatzes, die Erhaltung des Stadtturmes, die Konzeption des geplanten neuen Buches zur Lippspringer Geschichte und auf die Beschriftung von Kultur- und Naturdenkmälern in der Stadt. Gemeinsam mit der Volkshochschule werden jährlich mehrere Vorträge zur Geschichte Lippspringes organisiert, in Kooperation mit dem Bauamt wurde ein Antrag für eine archäologische Grabung auf dem Mühlenberg gestellt und begründet, zusammen mit dem Kulturamt wird eine Kulturwoche mit Lippspringer Kunstschaffenden vorbereitet sowie eine Dokumentation „Lippspringe aus der Luft gesehen", die im Rahmen des Stadtfestes gezeigt werden soll. Die geplanten Baumaßnahmen im Bereich der Schlepperschen Häuser an der Burgstraße bedingen Kontakte u.a. mit der Kurverwaltung als Bauherren, damit die hier im Boden steckenden Reste der Stadtmauer erhalten und sichtbar gemacht werden können (vgl. dazu den Bericht in dieser Ausgabe).

Die genannten Aufgaben werden durch den Vorstand und durch Arbeitskreise wahrgenommen. Der Vorstand besteht derzeit aus dem Vorsitzenden (Prof. Dr. Wilhelm Hagemann), der stellvertretenden Vorsitzenden (Willibirg Freiin von Schilling), dem Geschäftsführer (Karl-Josef Bee), dem Schriftführer (Jürgen Reuter) und dem Schatzmeister (Hans-Jürgen Groeger). Zum erweiterten Vorstand gehören zudem der Stadtheimatpfleger (August Leimenkühler) sowie die Leiter der Arbeitskreise (s.u.). Der Vorstand wird durch die Mitgliederversammlung gewählt. In jedem Jahr ist mindestens ein Vorstandsmitglied neu zu wählen.

Zur Zeit hat der Heimatverein vier Arbeitskreise, den Plattdeutschen Arbeitskreis (Leiterin Maria Perbix), den Arbeitkreis Burgruine und Stadtmauer (Leiter Prof. Dr. Wilhelm Hagemann), den Arbeitskreis Natur und Umwelt (Leiter Franz-Josef Koch), den Arbeitskreis Familienforschung (Leiter Rudolf Benteler). Ein Arbeitskreis Volkstanz unter der Leitung von Frau Irene Schmidt wird derzeit eingerichtet. Weitere Arbeitskreise sind nach Bedarf und Interesse möglich.



Beispiele für Aufgaben und Aktivitäten der Arbeitskreise sind:

- die Erhaltung der überlieferten Mundart,
- die Veranstaltung plattdeutscher Abende und Gottesdienste,
- die Erforschung der Burg- und Stadtgeschichte,
- die Ausarbeitung von Dokumentationen z.B. zur baulichen Entwicklung der Burg oder zum Verlauf der Stadtmauer und der Stadtgräben,
- die Erkundung und Herausstellung von Naturbesonderheiten in und um Bad Lippspringe,
- die Ausarbeitung einer Dokumentation, die Konsequenzen von politischen Entscheidungen zur Entwicklung des Kurwaldes aufzeigen soll,
- die Erforschung und Darstellung der Geschichte Lippspringer Familien einschließlich ihrer verwandtschaftlichen Beziehungen und früherer Besitzverhältnisse,
- das Wiederbewußtmachen und die Pflege traditioneller Tänze der Region.

Über die genannten Aufgaben und Aktivitäten hinaus verwaltet der Heimatverein die Kaiser-Karls-Trinkhalle, in der zahlreiche Vorträge und Ausstellungen stattfinden. Hier hat der Verein ein Heimatmuseum eingerichtet, das laufend ausgebaut wird. Dadurch werden wichtige Zeugnisse der Stadtgeschichte interessierten Bürgern, Kurgästen sowie den Lippspringer Schulen zugänglich gemacht. Alljährlich wird eine Busfahrt in eine historische Stadt durchgeführt, die in den vergangenen Jahren nach Aachen und Warburg ging. Die diesjährige Fahrt wird in die alte Hansestadt Lemgo führen. Ein Frühlingsfest auf dem Burgvorplatz und ein Schnadgang im Herbst sind weitere feste Programmpunkte.

Insgesamt hat die bisherige Arbeit des Heimatvereins in der Öffentlichkeit eine erfreuliche Beachtung und Anerkennung gefunden. Das drückt sich nicht zuletzt im stetigen Ansteigen der Mitgliederzahl aus. Eine große Mitgliederschaft erweitert die finanziellen Möglichkeiten des Vereins und erhöht in Verbindung mit Engagement und Sachverstand im Vorstand wie in den Arbeitskreisen sein politisches Gewicht.

Der Vorstand hofft, daß auch durch diese Informationsreihe dem Heimatverein neue Freunde und Mitglieder gewonnen werden können. Ein Beitrittsformular liegt jedem Exemplar bei. Es kann beim Geschäftsführer Karl-Josef Bee in der Volksbank an der Bielefelder Straße, bei den anderen Vorstandsmitgliedern oder den Arbeitskreisleitern abgegeben werden. Hier sind auch weitere Formulare erhältlich. Der Jahresbeitrag beträgt 20,- DM für Erwachsene und 5,- DM für Jugendliche.

Interessenten für Arbeitskreise können an den in der Presse angekündigten Zusammenkünften unverbindlich teilnehmen. Anregungen für neue Arbeitskreise nimmt der Vorstand gern entgegen.

Unterstützen Sie den Heimatverein, die unabhängige Bürgerinitiative, die Lippspringe lange gefehlt hat!

*Das im Jahre 1885 erbaute Hotel Schlepper*

*Hotel Schlepper um die Jahrhundertwende*

**Die Schlepperschen Häuser**

**von gestern –**

**bis heute**

*Die Schlepperschen Häuser (Burgstraße 10 und 10a) im März 1989 (Fotos: F. Gottesbüren)*



# aus den Arbeitskreisen

## Ein Stück Lippspringer Geschichte im Bereich der Schlepperschen Häuser

*Von Helmut Roscher und Fritz Gottesbüren*

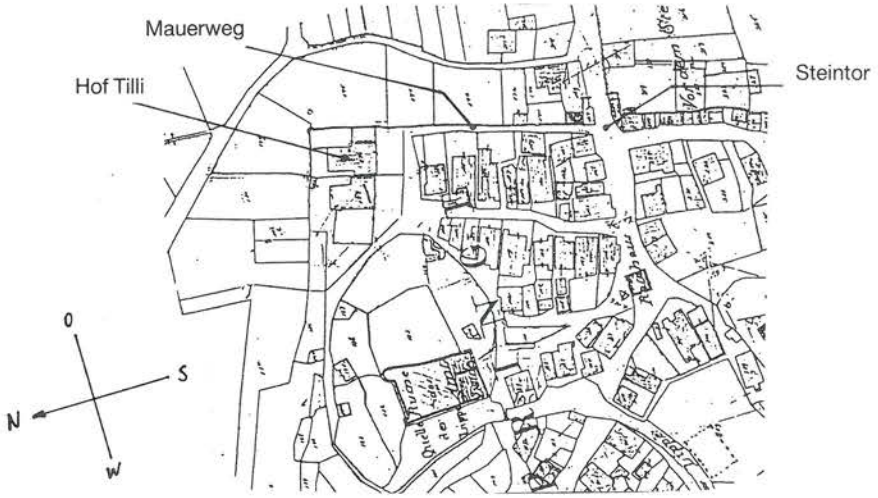
Die in Lippspringe als Schleppersche Häuser bezeichneten Gebäude stehen an der Burgstraße, schräg gegenüber dem Prinzenpalais (Haus des Gastes). Das Haus Burgstraße 10 ist ein Restbestand des ehemaligen Hotels Schlepper. Es wurde in den sogenannten Gründerjahren nach dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 errichtet, also in einer Blütezeit des Bades Lippspringe. Aus der gleichen Epoche stammt die sogenannte Villa Schlepper. Beide Häuser wurden 1916 von dem Mediziner Dr. Grützemacher übernommen. Der beiden Häusern zunächst drohende Abriß konnte durch Bürgerproteste abgewendet werden. Nun werden die Gebäude in die Planung der Kur- und Forschungsanstalten zur Errichtung eines neuen Kurmittelzentrums mit Allergiearchiv einbezogen. Lediglich das rückwärtige Gebäude Burgstraße 10a wird abgerissen. Es wurde erst Mitte der fünfziger Jahre als Nebenstelle des alten Rathauses errichtet, als der Arminiuspark noch unter englischer Verwaltung stand und der öffentliche Zugang gesperrt war. Pikanterweise blieben damals gültige baurechtliche und baupolizeiliche Vorschriften ziemlich unbeachtet.

Aufgrund alter Karten, Pläne und Darstellungen aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert konnte in diesem Bereich mittelalterliche Bausubstanz vermutet werden.

*Ein Stück Stadtmauer als Kellerwand des Hauses Burgstraße 10a*

Der Arbeitskreis Burgruine und Stadtmauer des Heimatvereins hat deshalb den unterkellerten Teil des zum Abbruch bestimmten Hauses gründlich untersucht. Tatsächlich zeigte sich, daß dieser Keller nach Osten hin von einer auffällig starken Bruchsteinmauer abgeschlossen wird. Diese Wand weist die für die Lippspringer Stadtmauer übliche Stärke von 4 Fuß (ca. 1,20 m) auf und liegt exakt in der Flucht anderer Mauerstücke, die zwischen Burg- und Antoniusstraße als rückwärtige Wandteile von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden dienen. Deutlich sichtbare, an Schießscharten oder Zinnen erinnernde Maueröffnungen sind von außen vermauert und lassen jetzt noch keinen endgültigen Schluß zu.

Das an der Antoniusstraße, also außerhalb der Stadtmauer gelegene Nachbargrundstück Koke entspricht in seiner Tiefe etwa der Sicherheitszone vór der Mauer, die aus einem Doppelgraben mit Zwischenwall und aus einem von Bäumen freigehaltenen Sichtfeld bestand. Der Doppelgraben wurde 1986 bei einer vom Heimatverein initiierten Grabung des Amtes für Bodendenkmalpflege beim katholischen Pfarrzentrum systematisch erfaßt und vermessen. Teile der Gräben waren vorher bei Baumaßnahmen an verschiedenen Stellen angeschnitten worden. Der Verlauf der Gräben ist zum Teil an Setzrissen der auf den verfüllten Gräben errichteten Gebäude gut zu verfolgen. In Plänen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts ist das verfüllte, aber noch unbebaute Gelände vor der Mauer als „Lippspringer Gartens" ausgewiesen.




*Auszug aus dem Urkataster von Lippspringe (1829)*

In dem Urkataster von 1829, also drei Jahre vor der Entdeckung der Arminiusquelle, ist auf der Innenseite der Stadtmauer teilweise noch eine Wegeparzelle verzeichnet.



Sie verlief im Mittelalter an der Innenseite der gesamten Stadtmauer entlang und gewährleistete für den Verteidigungsfall einen schnellen Zugang zur Mauer. Als deren Schutzfunktion hinfällig geworden war, nahmen die Anlieger nach und nach den Straßenstreifen zwischen ihrem Haus und der Stadtmauer in Besitz und überbauten ihn unter Einbezug der Mauer. Wie der abgebildete Urkatasterauszug zeigt, war der Mauerweg im Jahre 1829 nördlich des Steintores bis zum Hof Tilli noch erhalten. Dieser Hof stand auf dem Gelände des späteren Hotels Schlepper. Vorher befand sich hier die von Westphalensche Ökonomie.

Für den Stadtsekretär und Gutsherren Johann Wilhelm Tilli, zu seiner Zeit der reichste Mann Lippspringes, war dieser Flächenstreifen der kürzeste Zugang vom Steintor zu seinem Hof in der Nord-Ost-Ecke der Stadtmauer. Tilli hatte zu Anfang des 19. Jahrhunderts große Ländereien und die Gebäude der ehemaligen von Westphalenschen Ökonomie gekauft. Wahrscheinlich ließ Tilli vorhandene Gebäude erweitern und kurzerhand eine Giebelwand auf der alten Stadtmauer hochziehen, eben auf dem Mauerteil, das jetzt wiederentdeckt wurde. Die erwähnten schießschartenartigen Öffnungen könnten Kellerfenster dieses Hauses gewesen sein. Die anderen Teile der Stadtmauer und der Eckturm, dessen Ruine auf der bekannten Darstellung der Stadt von J. G. Rudolphi aus dem Jahre 1672 als Halbschale erkennbar ist, wurden abgebrochen oder von Bodenauffüllungen überdeckt, soweit sie nicht schon vorher durch Krieg und Witterung zerstört worden waren. Tillis zweite Ehefrau Franziska, geb. Benteler (1802 – 1858) erbte das Anwesen, das nach ihrem Tode ihrem Neffen (Benteler) zufiel. Der heutige Bentelersche Forst ist noch ein Teil dieses Tillischen Erbes.

Zu dieser Zeit wurde der „Tilli-Weg" entlang der Innenseite der Mauer auch hier von den Anliegern übernommen und überbaut. Reste der Stadtmauer, die sich als verwertbare Wandstücke anboten, sind noch heute gut erkennbar in verschiedenen Gebäuden erhalten geblieben. Aber nur das jetzt wiederentdeckte Mauerstück im Keller des Hauses Burgstraße 10a weist eine zusammenhängende Länge von ca. 13 m auf. Da das umgebende Gelände offenbar angefüllt wurde, kann vermutet werden, daß darüber hinaus noch weitere Mauerreste im Boden stecken. Besonders interessant wäre der Versuch, die bisher unbekannte Nord-Ost-Ecke der Stadtmauer mit dem Eckturm zu finden. Auch ein Brunnen soll auf dem Gelände gewesen sein.

Der Heimatverein hat an die Kurverwaltung als Bauherren und an die Stadt Bad Lippspringe als untere Denkmalschutzbehörde den Antrag auf eine archäologische Freilegung der Mauerreste und deren Einbezug in die spätere Gestaltung des Geländes gestellt.

Hier sollte ein gutes Beispiel dafür gegeben werden, wie ein Stück noch vorhandener Stadtgeschichte sichtbar gemacht wird, das gleichzeitig zu einer attraktiven Gestaltung der Freiflächen des Grundstücks beiträgt. Der Heimatverein wird sich um eine Zusammenarbeit mit dem ausführenden Architekten Wille bemühen.

An die
Kurverwaltung Bad Lippspringe
z. Hd. Herrn Kurdirektor Birwé
als Bauherrn

An die Stadt Bad Lippspringe
als untere Denkmalschutzbehörde

Frau Bürgermeister Winkler
zur Information

Bad Lippspringe, den 5. April 1989

Betr.: Antrag auf Erhaltung sowie Freilegung eines Teiles der Stadtmauer und eines Brunnens

In dem zum Abriß vorgesehenen hinteren Gebäudeteil der ehemals Schlepperschen/Grützemacherschen Häuser an der Burgstraße befindet sich im Kellerflur eine Bruchsteinmauer, die nach Verlauf und Stärke als Teil der alten Stadtmauer anzusehen ist. Aufgrund der offensichtlichen späteren Auffüllung des Geländes ist darüber hinaus zu vermuten, daß auch in der Verlängerung dieses Mauerstücks zur Antoniusstraße hin noch Mauerreste im Boden stecken. Das gilt vor allem auch für die Nord-Ost-Ecke der Stadtmauer mit einem halbschaligen Eckturm, die im Bereich des Grundstücks liegen müßte. Zudem befand sich nach der Erinnerung einiger Anlieger auf diesem Gelände ein Brunnen unbekannten Alters, der erst in jüngerer Zeit zugeschüttet wurde.

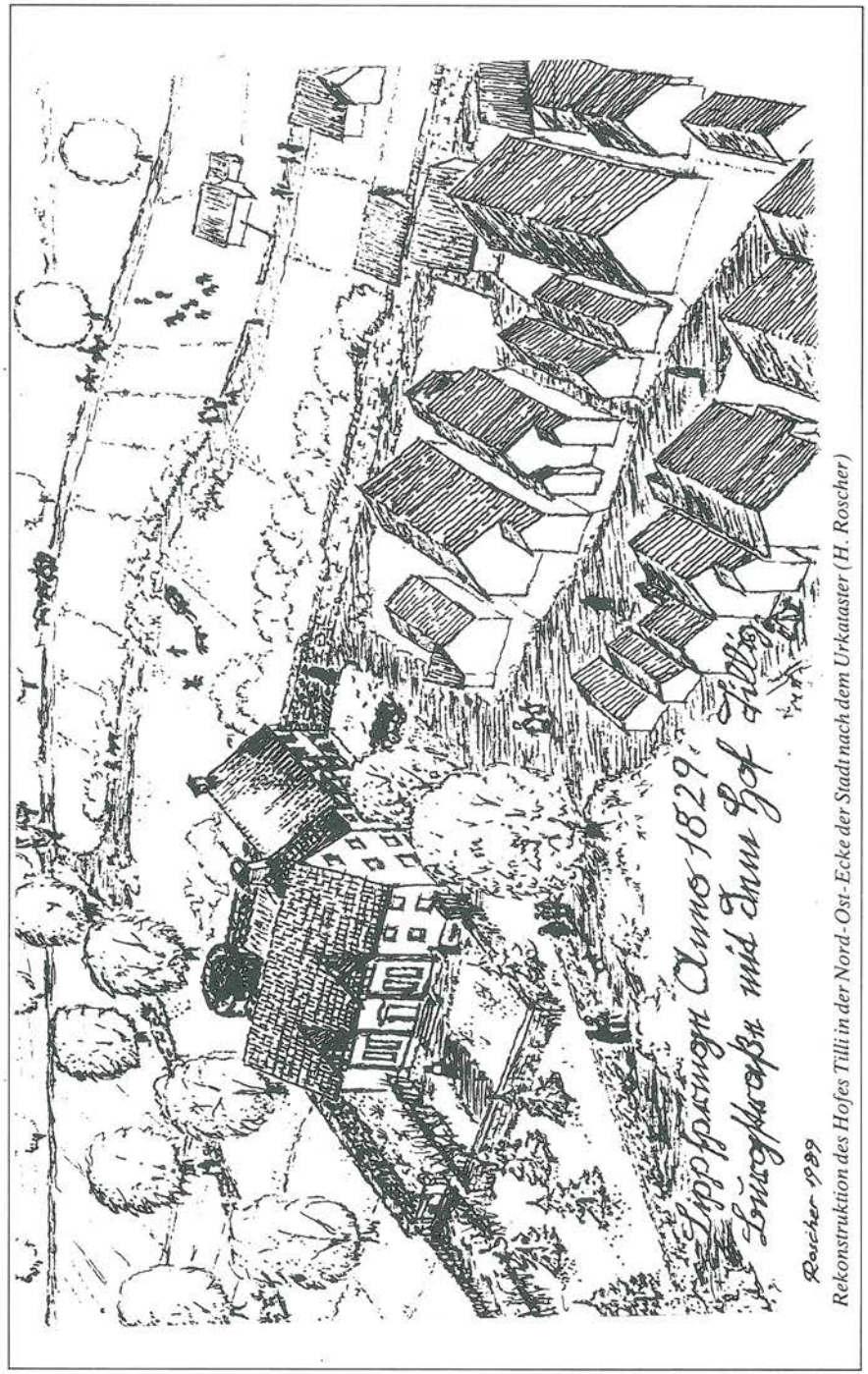
Wegen der Bedeutung der Baudenkmäler für die Ortsgeschichte (u. a. Möglichkeit der Bestimmung der bisher unbekannten Nord-Ost- Ecke der Stadtmauer sowie des ursprünglichen Bodenniveaus und damit des früheren Verlaufs und der Funktion der Steinbeke für die Stadtanlage) empfiehlt der Heimatverein das folgende Vorgehen:

1. Benachrichtigung des Amtes für Bodendenkmalpflege, Referat Mittelalter (Frau Dr. Isenberg) in Münster mit der Bitte um Besichtigung.
2. In Absprache mit dem Amt Abriß des Hauses unter Schonung der Mauer und vorsichtiger Freilegung, besonders der bisher nicht sichtbaren Rückseite der Mauer.
3. Vorsichtige Suche und gegebenenfalls Freilegung weiterer Mauerreste (Stadtmauer, Turm und Brunnen) im Boden.
4. In Abstimmung mit dem Landeskonservator eine attraktive Gestaltung des Geländes, bei der vorhandene Mauer- und Turmteile sowie der Brunnen sichtbar gehalten werden, gegebenenfalls durch entsprechende Aufmauerungen.

Zu dem genannten Vorgehen bietet der Heimatverein seine Hilfe an, insbesondere zur Gesprächsführung mit dem Amt für Bodendenkmalpflege (Zusammenstellung von Unterlagen etc.) und zur Betreuung der Freilegungsarbeiten.

(Prof. Dr. W. Hagemann)
Vorsitzender






*Rekonstruktion des Hofes Tilli in der Nord-Ost-Ecke der Stadt nach dem Urkataster (H. Roscher)*

# Speisekarte „Hotel Schlepper“ 1914

Speisenfolge:

Bouillonsuppe

Rindfleisch m. Rosinensauce

Wirsing m. Roulade

Kehlbraten m. Kompot
u. Böhmensalat

Holländischer Pudding

Lippspringe den 12. VIII. 14
Hôtel Schlepper.



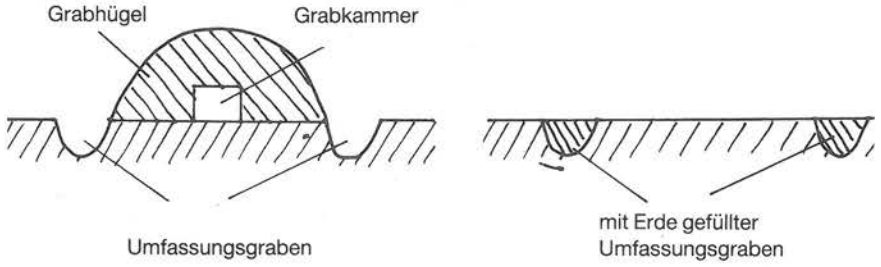
# Bedeutsame Bodenfunde bei Dedinghausen

*Von Wilhelm Hagemann*

Der trockene Mai des Jahres 1988 führte zu außerordentlich günstigen Vegetationsbedingungen für archäologische Luftaufnahmen. Der Heimatverein hat deshalb zu unterschiedlichen Zeiten entsprechende Flüge unter der fachkundigen Leitung von R. Stratmann, Steinhausen, durchführen lassen. Weitere Luftaufnahmen wurden von A. Teipel, Paderborn, freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Sehr auffällig zeigte sich auf dem Feld zwischen Gut Dedinghausen und dem Kreuzweg ein Kreisring von ca. 30 m innerem Durchmesser. Der Kreisring selbst hat eine Stärke von ca. 1,5 m. Er trat durch grünes, hochwüchsiges Getreide in Erscheinung, während das umgebende Getreide bereits gelb gefärbt und deutlich kürzer war. Im Bereich des Kreisringes mußte deshalb ein besonders tiefgründiger Boden angenommen werden. Auf der Fläche innerhalb des Ringes ließen sich keine Auffälligkeiten erkennen. Deshalb liegt die folgende Deutung nahe:

Bei dem Kreisring handelt es sich um den später zugeschwemmten Umfassungsgraben einer vorgeschichtlichen Grabanlage. Der innerhalb des Grabens aufgeworfene Grabhügel wurde zunächst durch Verwitterung und später auch durch Beackerung des Geländes eingeebnet. Erst Jahrtausende nach der Errichtung machten günstige Witterungsbedingungen das Werk der vorzeitlichen Bewohner unserer Gegend wieder sichtbar.

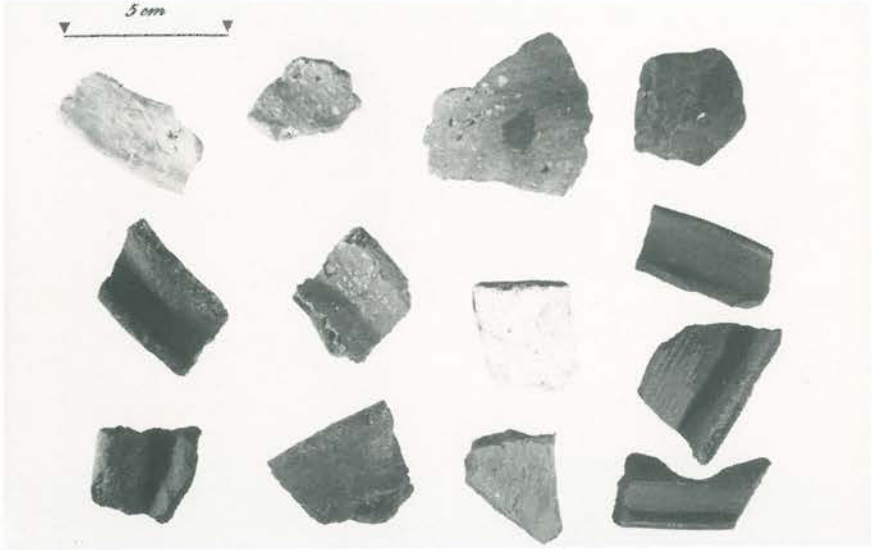



*Schnitt durch eine vorgeschichtliche Grabanlage, links ursprünglicher, rechts heutiger Zustand. (Prinzipskizze)*

Das Bodendenkmal wurde vom Amt für Bodendenkmalpflege, Außenstelle Bielefeld, genau vermessen. Aus Kapazitätsgründen kann das Amt derzeit aber leider keine umfassende Grabung durchführen. Möglichkeiten einer einfacheren, dafür allerdings auch weniger aussagefähigen Sondierung werden zur Zeit erkundet.

Weniger deutlich, jedoch gut erkennbar waren alte Wegeführungen im Bereich der früheren Siedlungen Dedinghausen, Redinghausen (am Redinger Hof) und Wietheim. Eine Begehung der Felder im Herbst 1988 erbrachte vor allem in der Nähe des Verbindungsweges zwischen der Heimatstraße und der ehemaligen Kiesgrube Bee eine auffällige Häufung von sehr unterschiedlichen Keramikscherben. Insgesamt wurden hier vom Verfasser und zwei interessierten Jugendlichen 380 Stücke aufgelesen. Unterschiedliche Zusammensetzungen des Tons sowie unterschiedliche Formen und Farben der Scherben ließen auf eine lange, kontinuierliche Besiedlung des Platzes schließen. Das wurde jetzt durch eine Analyse am Westfälischen Museum für Archäologie in Münster bestätigt. Hier Auszüge aus der Analyse (Dr. Bergmann):

„Mit dem von Ihnen als Stelle 1 angesprochenen Bereich dürfte es sich um den (einen) eigentlichen Siedlungsbereich der Wüstung Dedinghausen handeln. Nach dem Auftreten eines Kumpfrandes zu urteilen, setzt die Besiedlung hier möglicherweise bereits in sächsisch-vorkarolingischer Zeit, mit Sicherheit jedoch im 9. Jahrhundert ein. Das Wüstfallen des Fundareals läßt sich (derzeit) noch nicht genau ansprechen. Im 13. Jahrhundert war die Wüstung mit Sicherheit noch besiedelt. Bei dem relativ häufigen Auftreten von grauer klingendharter Irdenware, insbesondere der Variante mit rotem Tonkern, erscheint eine Aufgabe des Ortes im 14. Jahrhundert wahrscheinlich ...“




*Einige der auf einer alten Hofstätte bei Dedinghausen gefundenen Keramikscherben vom 8./9. Jahrh. (links) bis zum 14. Jahrh. (rechts)* *(Foto: F. Gottesbüren)*



Für die Geschichte der Siedlung Lippspringe sind zwei Aspekte der Fundanalyse besonders interessant:

1. Die Existenz einer Siedlung Dedinghausen bereits im 8./9. Jahrhundert macht eine zeitgleiche Siedlung in unmittelbarer Nähe der sehr auffälligen Lippequelle recht wahrscheinlich. Allerdings liegen aus dem Stadtbereich bisher keine Siedlungszeugnisse aus dieser Zeit vor, ein Grund dafür, daß eine Gruppe von Historikern eine Existenz des Ortes zur Zeit Karls des Großen verneint. Nach dieser vor allem von H. Kindl vertretenen Ansicht beziehen sich die Erwähnungen Lippspringes und der Lippequellen in karolingischen Urkunden stets auf Paderborn. Die Funde bei Dedinghausen geben deshalb erneut Anlaß, besonders bei Erdarbeiten oberhalb der Lippequelle sorgfältig auf Bodenverfärbungen und Keramikscherben im Erdreich zu achten.

2. Während eine Besiedlung des Fundplatzes bei Dedinghausen für das 13. Jahrhundert anhand der Funde noch belegt ist, muß eine Aufgabe der Siedlung im 14. Jahrhundert angenommen werden. Es liegt nahe, die Aufgabe des Siedlungsplatzes mit dem Bau der domkapitularischen Burg Lippspringe um 1310 in Verbindung zu bringen. Damals dürften viele Bauern in der Umgebung aufgrund der unsicheren Zeiten ihre alten Hofstellen aufgegeben und sich im Schutze der Burg neu angesiedelt haben. Damit wird eine Hypothese von M. Balzer erhärtet, der aufgrund von Urkundenanalysen zu dem Schluß kam, daß Siedlungen in der Nähe Lippspringes wie Hilmeringhausen oder Wietheim nicht erst, wie bisher stets angenommen wurde, Anfang des 15. Jahrhunderts brachfielen, sondern bereits 100 Jahre früher (Ausführungen von M. Balzer bei einem Vortrag im Februar 1988 in der Kaiser-Karls-Trinkhalle).

Eine archäologische Begehung der Felder um Lippspringe soll fortgesetzt werden. Interessant wäre beispielsweise der Versuch, die bisher unbekannte Lage der früheren Siedlung Hilmeringhausen durch Keramikfunde zu bestimmen. Sie wird von einigen Forschern in der Nähe der Lindenkapelle vermutet.

Interessenten für Feldbegehungen mögen sich beim Arbeitskreis Burgruine und Stadtmauer melden. Besonders erfreulich wäre es, wenn die Besitzer von Feldern in der Nähe der Lindenkapelle zu einer aktiven Mitwirkung bereit wären. Darüber hinaus ergeht an alle Lippspringer Landwirte die Bitte, auf Keramikteile im Boden zu achten und auch eine Begehung der umgebrochenen Felder durch Mitglieder des Heimatvereins zu gestatten.

In diesem Zusammenhang sei der Familie Keiser auf Gut Dedinghausen ein besonderer Dank ausgesprochen für die bereitwillige Unterstützung der bisherigen Arbeiten des Heimatvereins.

# Sorgen um den Kurwald

*Von Franz-Josef Koch*

Die natürlichen Gegebenheiten der Landschaft um Lippspringe bestimmten über Jahrhunderte deren Nutzungsarten: Schaf- und Bienenweide boten besonders die Heideflächen der Senne, zur Beackerung eigneten sich vor allem die tiefgründigeren Böden oberhalb der Bachläufe und am Fuß des Eggegebirges, während auf den flachen Böden der Bergflanken Weiden vorherrschten und die Berge den unentbehrlichen Wald trugen.

Mit der Entwicklung des Bades Lippspringe ab 1832 mußten die Belange dieses neuen Erwerbszweiges mitberücksichtigt werden. So wurde in der Mitte des vorigen Jahrhunderts unter aktiver Beteiligung der Bürgerschaft der Kurwald angelegt, der mit seinen 800 Morgen heute eine geschätzte Besonderheit des Bades darstellt. Die Anpflanzung des Kurwaldes sollte vor allem zwei Zielen dienen:

- Schutz des Badeortes vor dem lästigen Sennesand, der von den häufigen Nord- und Nordwest-Winden in den Ort geweht wurde;
- Erholungs- und Therapiewald zu sein, besonders im Hinblick auf Atemwegserkrankungen.

Beide Aufgaben ließen sich durch die überwiegend gepflanzte Baumart Kiefer gut verbinden. Kiefern begnügen sich mit nährstoffarmen, sandigen Böden, wie sie im Kurwald als Randbereich der Senne vorliegen, und sie verbreiten einen harzigen Duft, dem man eine heilende Wirkung auf die Atemwege nachsagt. Auch optisch ist die Kiefer für einen Kurwald sehr attraktiv, da sie eine lichte Kronenbildung aufweist und somit einen vielfältigen Unterbewuchs zuläßt. Ferner bietet die immergrüne Kiefer auch im Winter ein sehr schönes Bild. Die Kiefer ist zudem ein für die gesamte Sennelandschaft typischer Baum.

Der Arbeitskreis Natur und Umwelt im Heimatverein sieht allerdings mit Sorge, daß der beschriebene Charakter des Kurwaldes langsam verändert wird. So werden bei Neuaufforstungen immer weniger die traditionellen Kiefern, dafür aber standortfremde Baumarten wie Rotfichte, Buche, Küstentanne, Douglasie, Hemlocktanne, Weymutskiefer und Amorikafichte gepflanzt. Zwar bieten vor allem Tannen- und Fichtenschonungen zunächst einen schönen Anblick. Wenn sie allerdings höher werden, behindern sie den Blick und lassen kaum noch Licht auf den Boden dringen. Ein solcher Wald ist deshalb im Bodenbereich tot, ist ohne Busch- und Krautbewuchs, ohne Himbeer- und Brombeerranken. Er hält dann keinen Vergleich mehr mit einem von Kiefern geprägten Wald aus. Der Arbeitskreis Natur und Umwelt wird die Unterschiede demnächst in einer Fotodokumentation herausstellen. Die verantwortlichen Kommunalpolitiker berufen sich in ohne Zweifel guter Absicht auf Forstfachleute. Diese haben beispielsweise im kürzlich vom Regierungspräsidenten unterzeichneten Landschaftsplan Senne die „Erhaltung eines landschaftsprägenden Waldgebietes mit der Hauptbaumart Kiefer" vorgesehen. Ist damit nicht alles in Ordnung, wenn das so für den Kurwald umgesetzt wird? Keineswegs! Der Pferdefuß dieser Formulierung wird erkennbar, wenn man diese Stelle mit der Entwurfsfassung vergleicht, in der von Ökologen der Landesanstalt die „Erhaltung eines landschaftsprägenden Kiefernwaldes" gefordert wurde. Offenbar konnten sich die Ökologen gegenüber den nutzungsorientierten Forstfachleuten nicht durchsetzen, denn im Vergleich wird deutlich, daß ein „landschaftsprägender Kiefernwald" weniger forstwirtschaftliche Möglichkeiten läßt als ein „landschaftsprägendes Waldgebiet mit der Hauptbaumart Kiefer". Letzteres läge beispielsweise auch dann noch vor, wenn die eben angeführten sieben standortfremden Baumarten im Kurwald jeweils 12 Prozent des Bestandes ausmachten und die Kiefer die restlichen 16 Prozent. Derzeit hat die Kiefer im Kurwald beim Altholzbestand noch einen Anteil von 74 Prozent. Er wird in den nächsten Jahrzehnten durch Einschlag der Kiefern und das Wachsen der jetzigen andersartigen Jungholzbestände stark abnehmen. Eine Korrektur dieser Entwicklung ist dringend notwendig!

Der Arbeitskreis Natur und Umwelt wird sich weiterhin darum bemühen, daß die Kommunalpolitiker den Kurwald nicht den grünen Fachleuten überlassen. Die glaubhafte Beteuerung von Politikern aller Ratsfraktionen, der Kurwald solle nicht unter den Gesichtspunkten eines Wirtschaftswaldes geführt werden, schützt ihn noch nicht vor einem weiteren Bestandsumbau. Die Verantwortung der Verantwortlichen reicht hier über viele Jahrzehnte. Sie macht eindeutige Beschlüsse zu gewünschten Baumarten und ihren Anteilen notwendig! Wird man sie von dem im Herbst neu zu wählenden Rat erwarten können?

---

**IHRE ANSPRECHPARTNER**

Falls Sie mehr wissen wollen über Ziele, Aufgaben und Aktivitäten des Heimatvereins und seiner Arbeitskreise, können Sie sich an **uns** wenden:

**Prof. Wilhelm Hagemann**, 1. Vorsitzender und Leiter des Arbeitskreises „Burgruine und Stadtmauer", Am Jordanpark 35, Tel. (0 52 52) 61 42;

**Stadtheimatpfleger August Leimenkühler**, An der Thune 35, Tel. (0 52 52) 68 08;

**Rudolf Benteler**, Leiter des Arbeitskreises „Familienforschung", Triftstr. 15, Tel. (0 52 52) 45 89;

**Franz-Josef Koch**, Leiter des Arbeitskreises „Natur und Umwelt", Im Saggen 10 (Schlangen), Tel. (0 52 52) 73 42;

**Maria Perbix**, Leiterin des Plattdeutschen Gesprächskreises, Waldstraße 1, Tel. (0 52 52) 41 82;

**Irene Schmidt**, Leiterin der neuen Volkstanzgruppe, Auguste-Viktoria-Allee 13a, Tel. (0 52 52) 5 10 47.

# aus dem Stadtarchiv

*Der Schäferbrunnen am Eingang des Kaiser-Karls-Parks* *(Foto: K. Karenfeld)*

## Schafzucht im alten Lippspringe

Eine interessante Übersicht aus dem Jahre 1796

*Von Michael Pavlicic*

Seit alters her war das Hochstift Paderborn eine Hochburg der Schafzucht. Im Jahre 1802 wurden nicht weniger als 100908 Schafe und Lämmer gezählt[1], dabei entfielen auf die 4 Haupt- und 19 Landstädte 16438 Schafe und 9568 Hammel[2]. Die übrigen 75000 Tiere verteilten sich auf die zahlreichen Dörfer.

Lippspringe, das zu den Landstädten gezählt wurde, hatte nur wenige Jahre vor dieser Bilanz auf seiner großen Gemarkungsfläche nicht weniger als 20 Schaftriften mit über 5000 Schafen vorzuweisen. Ein altes Holzprotokollbuch im Stadtarchiv[3] gibt einen Überblick über die verschiedenen Triften und deren Besitzer.



Daß die Schafzucht im Paderborner Land in überhöhtem Maße betrieben wurde, erfahren wir aus einem 1797 gedruckten Bericht[4], der „Von den beträchtlichen Mängeln und Gebrechen im Bißthume Paderborn", handelt. Dort heißt es zur Schafzucht: „Die Anzahl der Schafe ist übertrieben stark, so daß sie wegen Mangel an gehöriger Futterung oft schlechte Wolle liefern müssen". In der Tat scheint die Anzahl von über 5000 Schafen im Bereich Lippspringe für die zugehörige Fläche relativ hoch gewesen zu sein; dessen ungeachtet war die Schafzucht sicherlich einer der bedeutendsten Wirtschaftsfaktoren in dieser alten Paderborner Landstadt.

**Die 20 Schaftriften der Stadt und Feldmark Lippspringe im Juni 1796:**

| | | |
|---|---|---|
| **I. Bürgertriften:** | 1) Fritz Cruse: | 253 Schafe |
| | 2) Christoph Eulenbrock nebst einer halben Trift der Witwe Bee: | 377 Schafe |
| | 3) Heinrich Thofall: | 251 Schafe |
| | 4) Heinrich Lütkemeier: | 238 Schafe |
| **II. Domkapitularische Triften:** | 1) Hermann Sievers: | 250 Schafe |
| | 2) Wittwe und Caspar Bee: | 250 Schafe |
| | 3) Christoph Thofall: | 250 Schafe |
| | 4) Ferdinand Huek: | 250 Schafe |
| | 5) Bernd Elmenbürger: | 250 Schafe |
| | 6) Anton Göke: | 125 Schafe |
| | 7) Heinrich Rudolphi | 250 Schafe |
| **III. Haxthausische Trift:** | Camerar (Kämmerer) Rudolphi: | 250 Schafe |
| **IV. Dedinghauser Triften:** | 1) Wilhelm Fischer: | 250 Schafe |
| | 2) und 3) noch 2 Triften: | 500 Schafe |
| **V. Redingermeyer:** | 2 Triften: | 500 Schafe |
| **VI. Röhren von Marienloh:** | 1 Trift: | 250 Schafe |
| **VII. Schefermeyer von Marienloh:** | 2 Triften: | 500 Schafe |
| | | **5244 Schafe** |

Anmerkungen:

1) Heggen, Alfred: Staat und Wirschaft im Fürstentum Paderborn im 18. Jahrhundert = Studien und Quellen zur Westfälischen Geschichte Bd. 17, Paderborn 1978, 39 ff.

2) Henning, Friedrich-Wilhelm: Vorindustrielles Gewerbe und wirtschaftlicher Wandel im Paderborner Land im 19. Jahrhundert (Vortrag 1980), 19

3) Stadtarchiv Bad Lippspringe, A 532 (Holzprotokoll 1787 – 1796).

4) „Magazin für Westphalen" 1797, 532 ff.

# aus der Ortschronik

## Vor 50 Jahren

**5. Januar:** Bürgermeister Lange gibt bekannt, daß die konfessionsgebundenen Volksschulen mit Wirkung vom 1. April 1939 aufgelöst werden sollen. Grund: Die stark zurückgehenden Kinderzahlen. Nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen und unter Sicherstellungen des Religionsunterrichts sollen von diesem Zeitpunkt an katholische und evangelische Volksschüler gemeinsam von Lehrkräften beider Glaubensrichtungen unterrichtet werden.

**1939**

*Stabschef der SA, Lutze (links im Vordergrund) und Reichspostminister Ohnesorge (ganz rechts)*

**9./10. Januar:** NS-Prominenz in Bad Lippspringe: Reichspostminister Dr. Ing. e.h. Wilhelm Ohnesorge und SA-Stabschef Viktor Lutze nehmen an der Amtseinführung des neuen Leiters der seit 1934 bestehenden Postschutzschule teil. Bürgermeister Lange beabsichtigt, beiden das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Die dafür notwendige Zustimmung des Stellvertreters Hitlers unterbleibt.



**25. März:** Entschließung: Nach Beratung mit den Gemeinderäten wird folgende Haushaltssatzung für das Jahr 1939 durch Bürgermeister Lange erlassen:

1. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1939 wird im ordentlichen Haushaltsplan in Einnahmen und Ausgaben auf jeweils 491 120 RM festgesetzt.
2. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1939 wird im außerordentlichen Haushaltsplan in Einnahmen und Ausgaben auf jeweils 8000 RM festgesetzt.
3. Hebesätze für die Gemeindesteuern:
   Grundsteuern
   a) für land- und forstwirtschaftliche Betriebe: Hebesatz 110 v.H.
   b) für die Grundstücke: Hebesatz 170 v. H.
   Gewerbesteuer: Hebesatz 250 v. H.
   Bürgersteuer: Hebesatz 600 v. H.

Kassenkredite sollen im laufenden Rechnungsjahr nicht in Anspruch genommen werden.

**1939**

**13. August:** Bürgermeister Lange gibt den Ratsherren einen Überblick über die städtische Finanzlage. Die Gesamtsumme der bisherigen Haushaltsüberschreitungen beziffert er auf 7980 RM. Außerplanmäßige Ausgaben veranschlagt Lange mit insgesamt 6600 RM. Allein 1000 RM müssen für den Verputz der Roten Schule aufgebracht werden. 5000 RM kostet die Errichtung eines neuen Luftschutzraumes.

In derselben Sitzung stimmen die Gemeinderäte neuen Pachtfestsetzungen für zwei im städtischen Besitz befindliche Gaststätten zu. Die Pacht der Gaststätte „Fischerhütte" wird von 75 RM auf 150 RM monatlich angehoben. Der Wirt des „Waldschlößchen" muß künftig 12 RM Pacht je hl eingeführten Bieres an die Stadt entrichten.

**18. Oktober:** Den Gemeinderäten liegen neue Zahlen über die über- und außerplanmäßigen Ausgaben der Stadt vor, die sich zu diesem Zeitpunkt auf 55400 RM bzw. 450 RM belaufen. Gründe: Eine Zahlung an die Ruhegehaltskasse und die neueingeführte Kriegsbeitragsumlage.

**Das Wetter 1939:** Das Jahr begann mit starkem Schneefall, der in der zweiten Hälfte des Monats in heftigen Regen überging. Das Frühjahr war spät und feucht, aber warm. Die häufigen Niederschläge hielten den ganzen Sommer über an, so daß die Ernte nicht gut ausfiel und das Getreide stellenweise auswuchs. Auch die Hackfrüchte ließen sich der Nässe wegen nur mühsam ernten und faulten in großen Mengen.

*Die vorliegenden Daten und Fakten hat Ortschronistin Ursula Wübbe zusammengetragen.*

VON JETZT AN
ARBEITET NUR NOCH
IHR GELD

Der S-Renta-Plan – Ihr Zusatzeinkommen im Ruhestand

Sparkasse in Bad Lippspringe




# Dütt un Datt

## Die erste Bad Lippspringer Kulturwoche

**(10. bis 18. Juni 1989)**

Die Vorbereitungen für die erste Bad Lippspringer Kulturwoche vom 10. bis 18. Juni sind abgeschlossen. Stadtheimatpfleger August Leimenkühler, seit Monaten mit der zeitaufwendigen Suche nach geeigneten Veranstaltungen und Mitwirkenden beschäftigt, zeigt sich sichtlich erleichtert: „Die nicht immer einfachen Bemühungen haben sich dank der Unterstützung durch Stadt, Kurverwaltung und Heimatverein gelohnt. Das Programm steht." Viele Vereine und Einzelpersonen werden Gelegenheit haben, ihre vielfältigen Aktivitäten einem breiten Publikum zu präsentieren.

Und so sieht die erste Bad Lippspringer Kulturwoche im einzelnen aus:

**Samstag, 10. Juni**
11.00 Uhr Eröffnung der Ausstellung „Formen und Werken" in der Kaiser-Karls-Trinkhalle. Geöffnet bis 18.00 Uhr.
20.30 Uhr Kirchliche Feier des Liborifestes. Vortrag von Volker de Vry unter Mitwirkung des ev. Posaunenchors in der Martinskirche.

**Sonntag, 11 Juni**
11–18 Uhr Ausstellung „Formen und Werken" in der Kaiser-Karls-Trinkhalle
16.30 Uhr Orgelkonzert mit Hermann Pongratz in der Martinskirche

**Montag, 12. Juni**
11–18 Uhr Ausstellung „Formen und Werken" in der Kaiser-Karls-Trinkhalle

**Dienstag, 13. Juni**
19.30 Uhr Jugend-Rockfestival im HoT
20.00 Uhr „Landschaft, Pflanzen und Tierwelt des Eggegebirges" – Dia-Vortrag von Ferdinand Grossmann in der Kaiser-Karls-Trinkhalle

**Mittwoch, 14. Juni**

19.00 Uhr Jugendmusikveranstaltung im Kongreßhaus. Mitwirkende sind der Kinderchor „Jungbrunnen", der Realschulchor Bad Lippspringe und das Akkordeonorchester Schlangen.

**Donnerstag, 15. Juni**

15.00 Uhr Ratespiel „Kennst Du deine Stadt?" im HoT

20.00 Uhr Volkskonzert und Volkstanz auf dem Burgvorplatz. Mitwirkende sind der Männerchor „Harmonie", das Jagdhornbläsercorps des Hegerings Bad Lippspringe und die Volkstanzgruppe des Heimatvereins.

**Freitag, 16. Juni**

11.00 Uhr Eröffnung der Ausstellung „Malen und Zeichnen" in der Kaiser-Karls-Trinkhalle. Geöffnet bis 18.00 Uhr.

16.00 Uhr Kindertheater im HoT: „Die kleine Hexe" mit der Heimatbühne Paderborn

20.00 Uhr Plattdeutscher Abend mit Dr. Käthe Clausmeyer-Glaen u. a. im Haus des Kurgastes (Prinzenpalais)

**Samstag, 17. Juni**

10.00 Uhr Studienfahrt mit dem Heimatverein nach Lemgo und Brake

11–18 Uhr Ausstellung „Malen und Zeichnen" in der Kaiser-Karls-Trinkhalle

22.00 Uhr Orgelkonzert „Klang und Licht" mit Hermann Pongratz in der Martinskirche

**Sonntag, 18. Juni**

11–18 Uhr Ausstellung „Malen und Zeichnen" in der Kaiser-Karls-Trinkhalle

20.00 Uhr „Eine musikalische Reise nach Polen" mit dem Kurorchester Amoroso. Die Veranstaltung findet im Kurhaus statt.

Das Haus des Kurgastes (Prinzenpalais) lädt in der Kulturwoche die Bad Lippspringer Bürger und Kurgäste zur Besichtigung ein.

Bis auf die Studienfahrt sind alle Veranstaltungen eintrittsfrei.

„Bei entsprechender Resonanz", hofft Stadtheimatpfleger August Leimenkühler, „könnte aus diesem Experiment ein fester Termin im Badestädter Veranstaltungskalender werden. Denn zweifellos hat das Bad Lippspringer Kulturleben viel zu bieten. Das zu veranschaulichen ist mein Ziel."

**Rückfragen bei A. Leimenkühler, Tel. (0 52 52) 68 08.**



# Denkmalpflege in der Badestadt

Seit der Gründung des Heimatvereins im Jahre 1983 sind in Bad Lippspringe beachtenswerte denkmalpflegerische Maßnahmen erfolgt. Besonders hervorstechend sind die Renovierungen der Kaiser-Karls-Trinkhalle, der Liborius-Trinkhalle sowie des Arminius-Brunnentempels. Daneben sind auch die Gestaltung des Burgvorplatzes und das Ausfugen der Stadtmauer zu nennen. Besonders anzuerkennen sind aber auch die Bemühungen einiger privater Hausbesitzer, die ihre älteren Häuser liebevoll und unter beachtlichem Kostenaufwand renovierten. Die genannten Objekte bilden einige Glanzpunkte in der ansonsten recht tristen Bausubstanz der Badestadt, zu der leider auch viele neue Gebäude zu zählen sind.

Unersetzliche Verluste sind allerdings in der jüngeren Vergangenheit durch ein heute blind anmutendes Modernismusstreben privater Bauherren und leider auch durch Maßnahmen und Versäumnisse öffentlicher Institutionen eingetreten. So zeigt das Titelbild dieses Heftes einen Teil der Burgstraße im früheren Zustand, der leider gründlich beseitigt wurde. Unter den Fachwerkhäusern ist auch das Ackerbürgerhaus Nr. 5 aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Der Abrißverkauf dieses ältesten Bürgerhauses der Stadt führte 1978 erstmals zu erheblichem Unmut unter den Bürgern, allerdings damals noch ohne Erfolg. Heimatpflege hatte noch keine Lobby!

Eine städtebauliche wie denkmalpflegerische Sünde war ebenfalls der Totalkahlschlag hinter den alten Schulen am Kirchplatz und die Errichtung eines häßlichen Betongebäudes (Aldi, Tanz-Deel), zumal noch an der Stelle, an der das erste Lippspringer Rathaus stand. Aufgrund eines solchen Umgangs mit alter Bausubstanz ist es nicht verwunderlich, daß Lippspringe in einschlägigen Veröffentlichungen fast ausschließlich negative Schlagzeilen gemacht hat. Beispielsweise brachten die vom Landschaftsverband Westfalen herausgegebenen „Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde" zum Jahre 1984, S. 364/65 folgende Meldungen über Bad Lippspringe:

## Bad Lippspringe (Stadt), Kreis Paderborn

**Städtebauliche Denkmalpflege**

1979: Die Stadt will den außerhalb der Stadtmauer entlang verlaufenden Grünstreifen von 35 bis 50 m Breite auf 10 bis 12 m reduzieren, da sich die als Grünfläche ausgewiesenen Grundstücke fast ausschließlich in Privatbesitz befinden und die Eigentümer nur unter der Bedingung, daß die verbleibenden Grundstücksteile im Bebauungsplan als Wohnbaufläche ausgewiesen werden, zu einem Teilverkauf für einen öffentlichen Stadtumgang bereit sind.

Durch diese Reduzierung würde die stadtbau-historische Zäsur (ehem. Wall- und Grabenzone) zwischen dem ursprünglichen Stadtkern und den später entstandenen Erweiterungsgebieten völlig verwischt werden. Ein Abstand von 10 m zwischen zwei stadtentwicklungsgeschichtlichen Epochen ist für den Betrachter kaum erkennbar. Einer Reduzierung auf 10 bis 12 m ist keinesfalls zuzustimmen.

**Stadtmauer**
An der West- und Südseite des alten Stadtgrundrisses noch vorhandene übermannshohe Reste der alten Stadtbefestigung in Bruchsteinmauerwerk, davor noch ein weitgehend unbebauter Grünstreifen als Zäsur deutlich.
1977 wurde auf einem Grundstück zwischen der Südmauer und Martinstraße ein Pfarrheimneubau errichtet, zuvor die alte, nicht denkmalwerte Bausubstanz abgeräumt; leider aber auch ein beträchtliches Stück der alten Mauer, die hier in einem darangebauten Scheunengebäude integriert war. Der klobige Neubaukörper übergreift diese Zäsur und stellt eine grobe Verletzung der städtebaulichen und stadtgeschichtlichen Situation dar.

**Ehemalige Asthmaklinik**
Großer langgestreckter Putzbau von drei Geschossen mit 13 Fensterachsen, übergiebeltem Mittelresalit, errichtet als Sanatorium um die Mitte des 19. Jahrhunderts als erster bedeutender Bau des 1833 begonnen Badebetriebes.
Dieses für die Geschichte des Kurbetriebes wichtige Gebäude wurde kurz nach unserer ersten Inventarisation und Feststellung seines Denkmalcharakters (1973) völlig beseitigt und das Grundstück dem erweiterten Kurpark zugeschlagen.

**Burgmühle**
Zweigeschossiger massiver Baukörper mit hohem Satteldach, unerforschten Baudatums, direkt über dem Abfluß des Lippequellteiches stehend , dessen Wassermengen hier schon zum Betrieb einer Mühle ausreichen. Der Baukörper ist Teil des Ensembles um die sog. Burgruine (Westf. 53, 1975, S. 309).
1978 versprachen Planungen zum Ausbau dieses Gebäudes als Jugendheim die Ensemblesituation südlich der Burgruine erheblich zu verbessern und als Bestandteil der Kuranlagen attraktiv zu machen. Leider wurde im folgenden Jahr dieser gesunde Baukörper abgerissen. Die abgeräumte Parzelle und deren Nachbargrundstücke stellen einen groben städtebaulichen Mißstand im Umraum der Burgruine des 13. Jahrhunderts dar.

**Sog. Prinzenpalais** (Kurmittelhaus)
Qualitätsvoller Quaderputzbau des sog. Rundbogenstils von 1853/54.
1979 wurde der innere Um- und Ausbau des Gebäudes als Haus des Gastes gebilligt; Die Erneuerung der Holzfenster geschah leider auf die heute übliche stark vergröbernde Weise mit imitierten Sprossengittern, wodurch, zusammen mit einer neuen Farbfassung der Fassade, der ehem. Charakter dieses Baues stark beeinträchtigt ist.



**Burgstraße 5**
Fachwerk-Ackerbürgerhaus mit Dielentor und seitlicher Auslucht, frühes 17. Jahrhundert, ältestes Bürgerhaus der Stadt.
Das letztlich vernachlässigte Haus wurde 1978 abgebrochen, nachdem zahlreiche Erhaltungsappelle erfolglos geblieben waren.

**Ehemaliges Glashüttenarbeiterwohnhaus**
1977 wurde das Haus als schützens- und erhaltenswert erklärt. Der neue Besitzer plante einen Umbau des Hauses. Den Plänen konnte 1979 nach einigen Änderungen zugestimmt werden.

---

Zu ergänzen ist zu der ersten Meldung, daß die Stadt bedauerlicherweise auch ihr gehörende Flächen (ehemaliges Bauhofgelände) für die in der Veröffentlichung beklagte stadtmauernahe Bebauung freigegeben hat, noch dazu für einen zweieinhalbstöckigen Wohnblock. Wie das Photo deutlich macht, ist damit anstelle der möglichen breiten Grünzone entlang der Mauer eine straßenfluchtartige Gasse entstanden, die zudem noch durch den „klotzigen Neubaukörper" des katholischen Pfarrheimes blockiert wird.

*Blick von der Josefstraße entlang der Stadtmauer (rechts) und eines Wohnblocks (links)*
*So sollte man eine historische Stadtmauer nicht einmauern.* *(Foto: K. Karenfeld)*

Zum Bau des Pfarrheims bleibt nachzutragen, daß hier nicht nur die Stadtmauer beseitigt wurde, sondern auch die Reste eines Stadtturmes dem Bagger zum Opfer fielen. Als der Landeskonservator zur Besichtigung erschien, war

das meiste bereits abgeräumt. Die noch vorhandenen Turmreste wurden rasch mit Schutt bedeckt und darauf postierte der pfiffige junge Bauleiter noch den Bagger. Der Landeskonservator stellte mit Bedauern den Abriß der Mauer fest und konnte dann von sich aus die Überbauung der Mauerlinie nicht mehr verhindern.

Gleich neben diesem Grundstück der Pfarrgemeinde erwarb die Stadt Bad Lippspringe das Bauernhaus Bee-Seyfarth. Als es abbrannte, wurde mit dem Brandschutt auch hier die alte Stadtmauer gleich mit abgeräumt, „aus Sicherheitsgründen", wie in der Tagespresse zu lesen war. Das Grundstück konnte dann sozusagen lastenfrei von der Kirchengemeinde erworben werden. Zu deren Anerkennung ist zu sagen, daß sie sich später dem Ersuchen des Heimatvereins nicht verschlossen hat, den geplanten Parkplatz nur bis zur ehemaligen Mauerlinie zu führen und diese durch eine niedrige Aufmauerung auf den noch vorhandenen Grundmauern sichtbar zu erhalten.

Denkmalpflege ist notwendig, denn Denkmalpflege ist Stadtbildpflege. Viele Sünden der Vergangenheit sind nicht wieder gutzumachen. Für die Gegenwart und Zukunft sind Sensibilität und Wachsamkeit geboten, der Bürger wie der Behörden. „Eigentum verpflichtet", sagt das Grundgesetz. Ein attraktives Erscheinungsbild ist zudem für eine Badestadt lebenswichtig. Es darf nicht kleinkariertem Privatnutzendenken nachgeordnet werden.

# *Aus der guten alten Zeit*

## Prospekt für Lehrköchinnen

Die Lehrzeit dauert für gewöhnlich ein Jahr und bietet jungen Mädchen aus achtbaren Familien Gelegenheit zur gründlichen Erlernung der Küche und des Haushaltes. Die Lehrmädchen werden ausgebildet im Kochen, Backen, Einmachen, Servieren, Putzen, Waschen und Bügeln.

Als Vergütung für die Lehrzeit werden 200 Mk. berechnet. Dieser Betrag ist bei der Ankunft zu entrichten. Die Lehrzeit von einem Jahr kann ohne Schaden für das Lehrmädchen nicht unterbrochen werden. Im Falle eines vorzeitigen Fortgehens wird ein Teil des Lehrgeldes nur dann zurückgezahlt, wenn ein wichtiger Grund betreffs des Fortgehens besteht. Die Lehrmädchen sind verpflichtet, sich in die niedrigste Stufe der hiesigen Ortskrankenkasse aufnehmen zu lassen und haben die Beiträge monatlich zu entrichten. Das Bett, bestehend aus einem Oberbett und 2 Kissen, sowie der dazu gehörigen Bettwäsche: 2 Oberbettbezüge, 4 Bettücher und 4 Kissenbezüge ist mitzubringen, auch sind 4 Handtücher zu stellen. Küchenhäubchen werden gegen Vergütung von 1 Mk. pro Stück hier angefertigt. Falls das Bett von hier gestellt werden muß, erhöht sich die Vergütung um 50 Mk.

Besondere Kleidung ist nicht vorgeschrieben, doch ist eine kleine Aussteuer nötig und zwar: 3 dunkle Waschkleider, 4 große dunkle Trägerschürzen, 6 dunkle Überbindschürzen. Außerdem zum Servieren: 4 große weiße Trägerschürzen und 4 Paar weiße Schonärmel, sowie die nötigen Sonntagskleider und zum Putzen 1 Paar Holzschuhe; auch ist ein Besteck mitzubringen, sowie ein Messer mit Kette und 3 Paar Topflappen mit langen Bändern.

Die Wäsche wird unentgeltlich besorgt. Durchsichtige Kleidung, sowie weiße Kleider, weiße Blusen und weiße Unterröcke dürfen nicht getragen werden; auch dürfen keine Schmucksachen mitgebracht werden. Bei der Arbeit sind dunkle Beinkleider zu tragen. Die Kleider sollen bis zum Halse geschlossen sein und die Ärmel bis unter die Ellbogen reichen. Die Hemden sind mit rundem Ausschnitt und Schulterschluß zu versehen.

*Die Oberin des Marienstiftes*

Herausgegeben um die Jahrhundertwende.
Genaues Erscheinungsdatum leider unbekannt.

# Verzeichnis der Hotels, Privatpensionen etc. in Bad Lippspringe (1911)

| Namen der Hôtels bezw. Pensionen und deren Besitzer | Straße und Hausnummer | Zahl der Zimmer | Zahl der Betten | Pensionspreis pro Woche mit voll. Verpflegung | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|
| **I. Hôtels.** (Nach Preisabstufungen geordnet) | | | | | |
| Kurhaus | Im Kurpark | 90 | 120 | von 40 Mk. an | Haus I. Ranges. Schöne, ruhige, staubfreie Lage inmitten des 65 Morgen großen Kurparks. Vorzügliche Verpflegung. Geschulte Krankenschwester zur Pflege im Hause. Liegehallen. Elektrisches Licht. Wasserleitung. Wagen am Bahnhof. Telephon Nr. 5. Prospekte frei. |
| Hôtel u. Villa Schlepper | Burgstraße 10/12 | 56 | 70 | von M. 38,50 bis 59,50 | Das Hôtel liegt direkt am Kurpark. Großer Garten. Liegehallen. |
| Hôtel Wegener | Detmolder Straße 56. | 33 | 40 | 35 bis 49 Mk. | Beste Lage des Bades in direkter Nähe des Kurparks in unmittelbarer Nähe des Waldes. Illustr. Prospekte durch d. Besitzer. |
| Hôtel Brackmann Inh. W. Hartmann | Am Kirchplatz | 25 | 30 | 31,50 bis 38 Mk. | Dicht bei den Heilquellen und dem Kurpark. Ausführliche Prospekte frei. |
| Hôtel Peters | Detmolder Straße 46 | 36 | 40 | von 31,50 Mk. bis 42 Mk. | Exquisite Küche, großer, schattiger Garten. Liegehalle. Inmitten von Stadtwald und Kurpark. Telephon Nr. 1. Omnibus am Bahnhof. |
| Hôtel Rummeni Joh. Rummeni | Detmolder Straße 53 | 20 | 25 | von 30 Mk. an | In der Nähe der Arminiusquelle und des Stadtwaldes. Vorzügliche Verpflegung. |
| Hotel-Pension G. Wewer | Detmolder Straße 49 in der Nähe des Kurgartens | 22 | 30 | 30 bis 35 Mk. | Garten mit Liegehalle. Elektrisches Licht Hausdiener am Bahnhof. |
| Hotel und Pension Siegfried Meyer | Lange Straße 16 | 14 | 20 | von 30 bis 40 Mk. | Einziges jüdisches Hotel am Platze. כשר |
| **II. Sanatorien und Privatpensionen.** (Nach Preisabstufungen geordnet) | | | | | |
| Sanatorium Lippspringe Leitend. Arzt Dr. Brackmann | Detmolder Str. — Kurparkstr. | 22 | | Nähere Auskunft durch Prospekte | Modern eingerichtete Privatheilanstalt. Geschützte Lage direkt am Kurpark. Große Liegehallen im Garten und am Hause. Zentralheizung. Elektrisches Licht, Wasserleitung, Badeeinrichtung usw. Pflege durch geprüfte Krankenschwestern. |
| Haus Herzog Friedrich Herzog | Lindenstraße 1a | 21 | 25 | 35 bis 45 Mk. | Christliche Hausordnung. Das ganze Jahr geöffnet. Zentralheizung, elektrisches Licht, Liegehallen, Bäder im Hause. Nach hygienischen Grundsätzen eingerichtet und geleitet. Fernruf 61. |
| Marienstift | Auguste-Viktoria-Allee 2 | 60 | 60 | 35 bis 56 Mk. | Am Stadtwalde. Liegehallen, Zentralheizung. Telephon Nr. 30. Prospekte gratis. |
| Villa Reinecke, Dépendance Quisisana | Detmolder Straße 76 | 20 | 30 | 35 bis 50 Mk. | Ruhige, staubfreie Lage. 3 Minuten von der Arminiusquelle entfernt. Mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet. Liegehallen vorhanden. |
| Haus Arminia Besitzer Joh. Müller | Bielefelder Straße 8 | 25 | 30 | von 30 Mk. an | Sommer- und Winterkuren. Vorzügliche Verpflegung. 3 Minuten vom Kurpark und Stadtwald. Zentralheizung, elektrisches Licht, Wasserleitung, großer Garten mit Liegehalle. Telephon Nr. 58. Prospekte frei. |
| Villa Große Pension Frau W. Schlüter | Waldstraße 34 | 7 | 9 | 30 bis 35 Mk. | Gutes Pensionshaus direkt am Walde, großer Garten mit Liegehalle. |
| Pension Joh. Mertens | Im Kurpark Nr. 9 | 18 | 24 | 30 bis 36 Mk. | Gute Verpflegung. Pension mitten in großem, schattigem Garten am Arminius-Kurpark liegend mit dir. Eingang z. Kurgarten. |



| Namen der Hôtels bezw. Pensionen und deren Besitzer | Straße und Hausnummer | Zahl der Zimmer | Zahl der Betten | Pensionspreis pro Woche mit voll. Verpflegung | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|
| (Nach Preisabstufungen geordnet) | | | | | |
| Maler Ruhe | Marktstraße 8 | 20 | 25 | 30 Mk. aufwärts | In unmittelbarer Nähe der Heilquelle und des Stadtwaldes. Große, luftige Zimmer. Gute, kurgemäße Verpflegung. Elektrisches Licht. Wasserspülung. Garten mit Liegehalle. Fernsprechanschluß 48. Prospekte zu Diensten. |
| Waldfrieden Bes. Schulte-Wermeling | Waldstraße | 17 | 21 | 29 bis 45 Mk. | Direkt am Stadtwalde. Liegehalle. Elektrisches Licht. Wasserleitung. |
| Jos. Bunse | Detmolder Straße 30 | 18 | 20 | 28 b. 30 Mk. | Schöne, luftige Zimmer, Garten. Gute Verpflegung. |
| Pension Fletcher | Martinstraße 3 u. 5 | 20 | 25 | 28 b. 30 Mk. | In ruhiger Lage. 2 Minuten vom Kurpark. Schöner Garten mit Liegehalle. Große, luftige Zimmer mit elektrischem Licht. Anerkannt vorzügliche Küche. Fernruf 70. |
| Pension A. Fischer | Detmolder Straße 73 | 18 | 22 | 28 bis 35 Mk. | In unmittelbarer Nähe des Kurgartens und Stadtwaldes. Liegehalle in 2 Morgen großem Garten. Gute Verpflegung. Elektrisches Licht. Wasserspülung. |
| Pension Bademst. Fischer Ww. Wilh. Fischer | An der Arminiusquelle | 22 | 30 | 28 bis 36 Mk. | Garten hinter dem Hause. Liegehalle. |
| Victor Heineke | Lange Straße 7 | 17 | 22 | 28 b. 35 Mk. | Zentrale Lage. 1 Min. v. Kurpark. Gut bürgerliches, altrenomm. Haus. Vorzügliche Küche. Elektr. Licht, Wasserleitung. |
| H. Hölscher | Arminiusstraße 8 | 28 | 32 | 28 bis 32 Mk. | Schöne Lage in der Nähe des Kurparks und des Stadtwaldes. |
| Christlich. Erholungsheim „Immanuel" | Lindenstraße 9 | 44 | 50 | von 28 Mk. an | Ruhige Lage am Stadtwald. Zentralheizung. Elektr. Licht. Liegehallen. Pflegeschwester. Gute Küche. |
| Pension Frau Hch. Knoll | Lange Straße 11 | 12 | 14 | 28 bis 33 Mk. | Nächste Nähe des Kurparks. Garten mit Liegehalle. Sämtliche Zimmer Südseite. |
| „Teutonia" Bes. Paul Muth | Bielefelder Straße 2 | 15 | 18 | 28 bis 34 Mk. | Nur für Gäste des Mittelstandes. Garten mit Liegehalle. Veranden, elektrisches Licht. Wasserleitung. |
| Joseph Rudolphi | An der Jordanquelle | 15 | 20 | 28 bis 35 Mk. | Äußerst ruhige Lage direkt am Kurpark. Liegehalle. Gute Verpflegung. |
| Pension Johann Ruhe | Detmolder Straße 52 | 20 | 25 | 28 bis 38 Mk. | Erstklassige Pension, vorzügliche Verpflegung, geschützt liegender Garten und Liegehallen. Elektrisches Licht, Wasserleitung. Eigene Desinfektions-Apparate. |
| Pension Ferd. Scholten | Marktstraße | 16 | 18 | von 28 Mk. an | Schöne Lage. Nähe des Kurparks. Eigener Garten und Liegehalle. |
| Pension Joh. Jöring | Jordanstraße 4 (Nähe der Post) | 28 | 40 | 27 bis 36 Mk. | Liegehalle, Garten, elektrisches Licht, Telephon Nr. 13. In nächster Nähe der Heilquelle in ruhiger Lage. |
| Pension Konrad Böning | Detmolder Straße 54 | 14 | 18 | 26 Mk. | Altrenommiertes Haus. Gute Küche. Liegehalle. |
| Knoll & Pape | Detmolder Straße 58 | 23 | 28 | 25 bis 35 Mk. | Direkt am Kurpark liegend. Schöner Garten, Luftige Zimmer, gute Verpflegung. |
| Frau Ww. Menkel | Lange Straße 9 | 18 | 21 | 25 bis 31,50 Mk. | |
| Adolf Rudolphi | Hinterm Neuen Kurhaus | 9 | 12 | 25 bis 30 Mk. | Schöne, ruhige Lage unmittelbar am Kurpark, großer Garten, gute Küche. |
| Frau Ww. Schlüter | Lange Straße 19 | 10 | 12 | 25, 28 u. 31,50 Mk. | Altrenommiertes Haus. 2 Minuten vom Kurpark. Gute Küche. |
| Chr. Schulte | Martinstraße 47 | 17 | 22 | 25 bis 32 Mk. | In der Nähe des Kurparks. Schöne, ruhige Lage. Mit 1 1/2 Morgen großem Garten. Vorz. Verpflegung. Liegehalle. |
| Anton Peters | Detmolder Straße 31 | 20 | 26 | 24 bis 28 Mk. | Elektrisches Licht, gute Verpflegung. großer Garten, geräumige Zimmer. |

Aus: Arminiusquelle (Broschüre um 1911)

Gestaltung · Fotosatz · Druck

mit der Technik von heute und der guten alten Typographie.
Wir kombinieren Ihre Wünsche und unsere Ideen zu einer ausgereiften Drucksache: Modern · Preiswert · Zuverlässig

Buch- und Offsetdruck · Fotosatz

Hans Machradt
Arminiusstr. 22, 4792 Bad Lippspringe
Telefon (0 52 52) 67 31



# Veranstaltungsprogramm 1989/90 des Heimatvereins Bad Lippspringe

**1989**

| | |
|---|---|
| 23. Mai | Vortrag mit Prof. Dr. Manfred Hofmann Paderborn: „Stadt- und Verkehrsplanung in Bad Lippspringe, eine Analyse aus neutral-kritischer Sicht". Beginn: 20.00 Uhr in der Kaiser-Karls-Trinkhalle. |
| 10.–18. Juni | 1. Bad Lippspringer Kulturwoche |
| 17. Juni | Studienfahrt nach Lemgo |
| 3. September | Schnadgang zum Haustenbecker-Treffen |
| Stadtfest | Gemeinsame Ausstellung von Heimatverein und Kulturamt in der Kaiser-Karls-Trinkhalle: „Lippspringe aus der Luft gesehen." |
| 7. November | Fortsetzung der gemeinsamen Veranstaltungsreihe von Heimatverein und Volkshochschule mit dem Vortrag: „Mittelalterliches Leben in Bad Lippspringe" (Teil II). Referent: Der Stadtheimatpfleger August Leimenkühler. |

---

**1990:**

| | |
|---|---|
| 6. Februar | Dia-Vortrag mit Matthias Oberkirch: „Unsere schönsten Feuchtgebiete – Ihre Libellen und Pflanzenarten." |
| 13. März | Vortrag mit Prof. Dr. Wilhelm Hagemann: „Ungeklärte Fragen zur Lippspringer Geschichte". |
| 24. April | Dia-Vortrag mit Albert Giefers (Horn): „Höhlen in der Umgebung von Bad Lippspringe". |

Die gemeinsamen Vortragsveranstaltungen von Volkshochschule und Heimatverein finden in der Kaiser-Karls-Trinkhalle statt und beginnen jeweils um 20.00 Uhr.